

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 1. April. Sr. Maj. Panzerkorvette Hansa, 8 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Heuser, hat am 3. März d. J. Curaçao verlassen, kehrte am 7. März auf der Höhe von Port-au-Prince und beabsichtigte am 13. März wieder in See zu gehen, um einige Häfen Haiti zu besuchen.

Wiesbaden, 1. April. Ihre kaiserl. und königl. Hoh. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sind mit Familie heute Vormittag hier eingetroffen.

Kassel, 1. April. Am nächsten Sonntag findet hier die allgemeine Versammlung der Tabakinteressenten aus allen Produktions- und Fabrikationsbezirken Deutschlands zur Beratung des Tabaksteuerergesetzes statt.

Mailin, 31. März. Der Landtag ist heute geschlossen worden.

Wien, 1. April. Im Abgeordnetenhaus sind nachstehende Interpellationen eingebracht worden: Von den Abg. Magg und Genossen, ob es mit dem Wehrgeetze vereinbar sei, daß österreichisches Militär zur Occupation eines fremden, nicht feindlichen und nicht angrenzenden Landes (Ostrumelien), verwendet werde; von den Abg. Auspiz und Genossen, ob die Meldungen über eine gemischte Occupation Ostrumeliens ihre Richtigkeit hätten. — Im Herrenhause wurde in dritter Lesung der Gesetzentwurf über einen der mährischen Grenzbahnen zu gewährenden Vorkauf von 75000 Hl. nach lebhafter Debatte angenommen.

Wien, 1. April. Die theilweise Aufhebung der bisherigen Sicherheitsmaßregeln gegen Pestgefahr ist baldigst zu erwarten. Die Initiative hierzu ist von Deutschland ergriffen worden. — Betreffs der Haltung der Pforte gegenüber der gemischten Occupation Ostrumeliens verlautet, die Türkei beabsichtigt eine Gefährdung der ihr durch den Berliner Vertrag zugesicherten Rechte durch die Occupation nicht zu dulden und verlangt mindestens die Besetzung der Provinz Ostrumelien.

Rom, 1. April. Garibaldi hat sich in einem von ihm veröffentlichten Schreiben gegen die Gründung einer italienischen Kolonie in Neuguinea aus und fordert die Jugend Italiens auf, in Italien zu bleiben, das bei den noch schwebenden innern und äußern Fragen ihrer Kräfte bedürfe.

Verailles, 1. April. In der heutigen Sitzung des Senats, in welcher 283 Mitglieder anwesend waren, wurde der Antrag auf Vertagung der Beratung der Vorlage betreffend die Rückverlegung der Kammer nach Paris und betreffend die Revision der Verfassung mit 157 gegen 126 Stimmen angenommen.

Brüssel, 1. April. Der König und die Königin sind gestern Abend von London hier eingetroffen. Die Königin war in London von einem Unwohlsein

befallen, doch scheint dasselbe, soviel hier bekannt, keinen ernstern Charakter zu haben.

Bukarest, 1. April. Der Generalbericht über das rumänische Budget für das Jahr 1879 weist in der Einnahme 108,376,539 Frs. und in der Ausgabe 107,873,765 Frs. auf. — Am kommenden Mittwoch und Donnerstag wird der Antrag betreffend die Aenderung der Verfassung zur dritten Lesung gelangen.

Wien, 1. April. Ein Telegramm der Politischen Correspondenz aus Konstantinopel vom 31. März meldet jetzt ebenfalls, daß die Pforte dem Project einer gemischten Occupation Ostrumeliens im Princip zugestimmt, jedoch mancherlei Vorbehalte gemacht habe; unter andern beanspruche sie, daß die türkischen Truppen, deren Theilnahme an der Occupation außer Frage steht, auch an der Besetzung der Balkanpässe participiren. Weiter wird derselben Correspondenz aus Konstantinopel berichtet, am 30. März habe ein Ministerialrathe stattgefunden wegen der neuen Redaction der Convention mit Oesterreich. — Die Mitglieder der internationalen Commission für Ostrumelien sind aus Philippopol hier eingetroffen. Dieselben werden am 5. April eine Sitzung halten, in welcher die erste Lesung des organischen Statuts für Ostrumelien stattfinden soll. — Der Sultan hat die Dimission des Großvezirs, Shereddin-Pascha, nicht angenommen.

Konstantinopel, 1. April. Der Sultan hat ein Decret unterzeichnet, durch welches der Patriarch Bassan als christliches und bürgerliches Oberhaupt der armenischen Glaubensgenossenschaften anerkannt wird. — Ueber die finanzielle Lage schweben die Verhandlungen mit Paris und London noch; der von den britischen und französischen Commissaren beantragte entscheidende Einfluß bietet gegenwärtig die Hauptschwierigkeit. — Die Pforte hat ein besonderes Reformproject für die europäischen Provinzen ausgearbeitet. — Der französische Botschafter Rouvier ist gestern vom Sultan in Abschiedsaudienz empfangen worden.

Waren-Preisnotizen.

N.L.G. ... Preis 50 M., bisher 24 M., ... 21 M., bisher 17,50 M., ... 10 M., ... 6 M., ... 15 M., ... 12 M., ... 8 M., ... 3 M., ...

Fürst Bismarck und sein Denkmal zu Köln.

Leipzig, 2. April. Den gestrigen 24. Geburts- tag unsers großen leidenden Staatsmannes hat man in Köln bemerkt, um das demselben dort gewidmete Denkmal zu enthüllen. Köln ist die erste Stadt, wo ein solches Monument die unsterblichen Verdienste des Fürsten um Deutschland vermerkt. Sie wird nicht die einzige bleiben. Das hier schon bei seinem eigenen Lebzeiten geschaffene, das der Fürst halb scherzhaft als ihm selbst beizulegen bezeichnet. Doch ist das Gleiche auch geschahen mit dem Denkmal seines großen Vorgesetzten an der Begründung und Festigung des Deutschen Reiches, des gewaltigen Schlachtenheerführers.

Das dem Fürsten gewidmete Denkmal freilich hat Fürst Bismarck nicht selbst errichtet. Er kann mit gerechtem Stolz sagen:

Mag monumentum aere perennius, Quod non imber edax, non Aquilo impotens Immovisse valeat.

(Ein Denkmal habe ich errichtet, dauernder als das, welches weder der nagende Regen, noch der unerbittliche Sturm zu zerstören vermögen.)

Wäre die Dankbarkeit schon der Zeitgenossen will auch in stehbaren Zeichen ihren Tribut dem großen Mann zu zahlen, dessen Willen und Einsicht die deutsche Nation geeint und auf eine so hohe Stufe der Macht und des Ansehens erhoben hat. Und so mag der große Kampf sich schon gefallen lassen, daß er bei lebendigem Leibe in Erz gegossen aufgestellt wird —

den Fürsten ein Gegenstand der Verehrung, den Feinden ein Schrecken.

Am 1. April in der Mittagsstunde wurde das Standbild des Fürsten der Stadt Köln, zu deren Ehrenbürger er 1875 gewählt ward, von dem Comité, welches dessen Ausführung geleitet, feierlich übergeben. Von den Häusern wehten Flaggen; eine dicke Menge hatte sich eingefunden, um dem Schauspiel beizuwohnen. In der Nähe des Denkmals hatten die Spitzen der Behörden und eine Anzahl geladener Gäste Platz genommen. Gegen 11 Uhr fiel die Hülle. Mit wenigen treffenden Worten Abergab der Baumeister Pfalme das Denkmal dem Oberbürgermeister Dr. Hecker.

Hecker dankte zuerst denen, die zur Aufrichtung des Denkmals zusammengewirkt, den Stiftern, Künstlern, dem Baumeister u. Dann fuhr er fort:

So ist das Standbild des deutschen Reichstankens Fürsten Otto v. Bismarck entstanden, ein Denkmal der großen Zeit, in welcher seine feste Hand in die Geschichte Europas eingriff und nicht bloß von unserm Vaterlande eine aus schütter Eroberungslust abzuwenden, sondern dem deutschen Vaterlande als Siegespreis die heiligste Einigkeit und Nationalität einbrachte. Des solchen Denkmal auf diesem Platz zu errichten, der Raum gebietet, bedarf keiner weiteren Begründung. In dieser Auszeichnung weiß die Bürgerschaft Köln zu würdigen, deren Leistung seit unvorstelligen Zeiten lautet: „Er soll sich of fen, halt sich am Reich, so was es dar!“

Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, das brausen aus der Halle schallte.

Zwei Schenkungen von je 20000 M., die eine von dem verstorbenen Kaufmann Andrea, die andere

2 M.; Branntwein aller Art, auch Krol, Rum u. 24 M., bisher 18 M.; Leder und Lederwaren: a) Leder aller Art, mit Ausnahme von Buchtenleder; Pergament, Stiefelschäfte 12 M., bisher 6 M.; b) brüsseler und dänisches Handschuhleder, Corduan, Maroquin u. 20 M., bisher 15 M.; c) grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemen- und Tischwaren 20 M., bisher 12 M.; feine Lederwaren von Corduan, Saffian u. 30 M., bisher 21 M.; Baumwollwaren: einbrühtiges in fünf Staffeln von 6—18 M., zwei- brühtiges von 7 1/2—18 1/2 M., bisher ein- und zwei- brühtiges 6—12 M.; Baumwollwatte 0,75 M., bis- her frei.

Der Satz für Leinwand hat nachträglich noch eine bedeutende Erhöhung erfahren. Man erzählt sich darüber die merkwürdigsten Dinge. Thatsache ist, daß die Commission den Tarif in zweiter Lesung bereits vollständig abgeschlossen hatte, dann aber infolge einer von außen an sie ergangenen Aufforderung die Position für Leinen noch einmal besonders vornahm.

Vom Deutschen Reichstage.

Berlin, 1. April. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation der Abg. Dr. Witte-Mecklen- burg und Dr. Stephani, die Theilnahme deutscher Industrie an den in Sydney und Melbourne in Australien projectirten Ausstellungen betreffend. Zur Begründung der Interpellation erhält das Wort Abg. Dr. Witte:

Wir Interpellanten hegen den innigen Wunsch, den Absatzmarkt für die deutsche Industrie immer mehr zu erweitern, und von diesem Wunsche geht auch bezüglich der australischen Märkte unsere gegenwärtige Anregung aus. Es kann uns nur vom allergrößten Nutzen sein, wenn sich unsere Industrie auf den Ausstellungen in Sydney und Melbourne zur Geltung zu bringen vermag. Die Anmel- dungen dazu sind von österreichischen, amerikanischen, fran- zösischen und englischen Industriellen bereits in zahlreicher eingegangen; daß unsere Industrie einen außerordentlich schweren Stand haben wird, wenn sie nicht möglichst bald in gräßlicher Höhe der Ausstellungen antritt, wird von der Reichsregierung dabei auf das lebendigste in Betracht gezogen. Commerciale Autoritäten, Handelskammern und Vereine haben sich für die Beschickung der Ausstellungen aus- gesprochen. Auch in Berlin i. B. ist in Handelskreisen ein lebhaftes Interesse für die Beschickung zu finden, und es sollen sich bereits mehr als 300 deutsche Industrielle ge- meldet haben, welche die Ausstellungen besuchen wollen. Es hat ja allerdings in neuerer Zeit eine zu rasche Folge der Ausstellungen stattgefunden (Sehr wahr!), und dieselben sind häufig theilweise ihrem Zwecke entzweckelt worden, mehr eine Plage als eine Förderung der Industrie geworden, aber dies alles gilt nicht für die australischen Ausstellungen. Dort liegen infolge der umfangreichen Rohproduktion die Be- dürfnisse anders. Um nur ein Beispiel hervorzuheben: 6 Mill. Schafe produciren dort eine Menge von 320,000,000 Pfd. Wolle, während die Verarbeitung dieser kolossalen Masse eines Rohproductes sehr ungenügend entwickelt ist. Welch unübersehbarer Markt wird da für unsere Industrie eröffnet! Wie andere Nationen bei den beiden Ausstellungen ihre Platte Holz werden wehen lassen, so möge auch die deutsche

vom Fürstn. v. Diergardt, legten den materiellen Grund zu dem Denkmal, dessen Ausführung dem Bildhauer Fritz Schaper in Berlin und dem Gießmeister G. Gladenbeck ebenda übertragen ward. Dasselbe steht auf einem Sockel aus rätthlichem, polirtem Granit, der die einfache Inschrift „Bismarck“ trägt. Auf die An- zeige des Oberbürgermeisters von der für den 1. April beabsichtigten Enthüllung des Denkmals schrieb Fürst Bismarck zurück: „Ich bitte Sie, den Tag nach Ihrer Bequemlichkeit legen zu wollen und angesichts der hohen Ehre, welche mir widerfährt, jederzeit meiner unwandelbaren Dankbarkeit verpflichtet zu sein, wenn dieselbe auch mit einiger Beschämung darüber gemischt ist, daß ich mir gestatte, neben meinem Standbild noch in Fleisch und Blut umherzuwandeln.“

„So prangt denn“, schreibt die Kölnische Zeitung, „das Denkmal auf einem der anmutigsten freien Plätze unserer Stadt, gerade an der Hauptknotenader unsers städtischen Verkehrs. Von Tausenden und aber Tausenden wird das ehernen Standbild des ehernen Man- nes im Jahre hindurch begrüßt werden und so bei ihnen jene Thaten in Erinnerung bringen, durch die er sich um unser Vaterland so sehr verdient gemacht. In der Metropole der Provinz, die ihren Namen nach dem Strome hat, der eben durch die Thaten Bismarck's nicht mehr Deutschlands Grenze, sondern wieder Deutsch- lands Strom geworden, ward ihm das Denkmal er- richtet. Die Verdienste und Tugenden aber, die bei der Wahl zum Ehrenbürger Kölns und von dem Stif- tern des Standbildes hervorgehoben wurden, sind un- auswählbar im Herzen jedes Deutschdenkenden einge- graben. Möge es dem Fürsten, dem es vergönnt war,

